



Imkerei – ein Mordsgeschäft

Von Dr. Pia Aumeier
Emscherstraße 3, 44791 Bochum
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de



Autsch! Als ich bei der letzten Völkerdurchsicht die Zargen aufeinander setzte, gab es wieder ein knackendes Geräusch. Wenn ich so etwas höre, weiß ich sofort Bescheid: der Chitinpanzer einer Arbeiterin hat dem Gewicht der Honigzarge nicht standgehalten und ist zerplatzt. Eine aktive Biene weniger – stattdessen liegt dort auf dem Holzrahmen eine Briefmarke (Abb.1). Ich weiß, ein Alter von Methusalem erreichen die Arbeitsbienen ohnehin nicht. Im Gegenteil: das Bienenvolk bleibt ja gerade deshalb meist gesund und topfit, weil Arbeitsbienen im Sommer schon nach zwei Wochen sterben. Keine Alten und Kranken, die dem Staat zu Last fallen. Gottseidank kein Rezept für unsere menschliche Gesellschaft.

Trotzdem plagt mich als Tierfreund stets ein schlechtes Gewissen, wenn ich die Bienen knacken höre. Am schlimmsten finde ich es, wenn die Hälfte des zappelnden Körpers noch herauschaut, obwohl der Rest schon platt wie eine Flunder ist. Kann man das irgendwie vermeiden?

Und da wir schon beim Thema „Ethik in der Imkerei“ sind: Noch härter ging mich der „Mord“ an meiner ersten Königin an. Sie hat mich treu durch meine ersten beiden Imkerjahre begleitet, ein starkes Volk hervorgebracht und damit für gute Honigernten

gesorgt. Dann stand das Umweiseln an. Ich weiß, dass ich vermenschliche und hartgesottene Imker über solche Sorgen lächeln – aber es fiel mir eindeutig schwer, die Königin zu töten. Befreundeten Jungimkern ging es ähnlich. Das von unseren erfahrenen Kollegen propagierte „Abdrücken“ gelang keinem von uns. Ein Imkerfreund hat die Königin schließlich in der Erde vergraben. Das erschien mir grausam. Am Ende habe ich mich für eine Art indisches Witwenbegräbnis entschieden und die Königin im Kreise einiger unschuldiger Arbeitsbienen, die ihr auf der letzten Reise Gesellschaft leisten sollten, in die Gefriertruhe gelegt. Dort ruht sie nun. War das die schonendste Methode, die Königin ins Jenseits zu befördern? Eine ähnliche Frage stellt sich mir übrigens auch für die männliche Fraktion im Bienenvolk: Das Rösten von Drohnenlarven im Sonnenwachsschmelzer klingt für mich nicht nach der bienenfreundlichsten Art der Varroadezimierung.

Von wegen Harmonie

Summen, sammeln, süßer Spaß... die Beschäftigung mit Honigbienen ist auf den ersten Blick geprägt von Harmonie und Lebensfreude in freier Natur. Näher betrachtet, herrscht im Bienenvolk auch ganz ohne menschliches Zutun „Mord und Totschlag“: da werden kränkliche Larven aufgefressen, geschädigte Puppen aus ihren Zellen gezogen und eliminiert, fremde Eindringlinge am Flugloch massakriert. Vereinzelt legen auch Arbeitsbienen einige Eier, aus denen Drohnen werden könnten. Jedoch

wissen dies andere Arbeiterinnen zu verhindern: offenbar können sie erkennen, dass sie mit diesen Söhnen ihrer Schwestern oder Halbschwestern (die Königin paart sich ja mit vielen Drohnen, die Arbeiterinnen sind daher zueinander oft nur Halbschwestern) kaum verwandt sind...und fressen den Nachwuchs einfach auf. Dies nennt sich Arbeiterinnen-Polizei: „worker policing“. Gleiches geschieht auch mit Söhnen oder Töchtern der Königin, wenn diese ihre Eier zur falschen Zeit oder am falschen Ort ablegt. Kann jetzt im zeitigen Frühjahr nicht ausreichend Pollen für die stark wachsenden Brutflächen herangeschafft werden, fressen Ammen die kleinsten Kinder auf, und recyceln das Protein um die großen Kinder noch durchzubringen.

Ein starkes Volk verliert täglich im Sommer gut 2000 seiner nur zwei Wochen „alten“ Arbeiterinnen. Durch Varroabefall lädierte Stockgenossinnen jedoch werden schon im zarten Alter von nur einem Lebenstag aus dem Volk „gemobbt“. Leicht gealterte oder körperlich versehrte Königinnen werden „gnadenlos“ durch eine neugezogene Weisel ersetzt.

Selbst Stockmütter, denen es nicht gelang auf ihrem Hochzeitsflug einen ausreichenden Spermiovorrat zu bunkern, haben in ihrem Staat einen schweren Stand. Und kaum ist die „hilflose Herrenwelt“ nach Ende der Schwarmzeit nutzlos geworden, wird auch sie von den Waben verdrängt und verhungert jämmerlich im Unterboden. Nur wenigen Drohnen ist das vermutlich weit angenehmere plötzliche Dahinscheiden im Zuge einer Begattung vergönnt.



Abb.1: Rauch, lange Ohren, Zargen ohne Falz helfen gequetschte Bienen vermeiden.



Abb.2: Schnell und schmerzlos: Weiselzellen und unerwünschte Königinnen werden am besten zerdrückt.



Imkerliche Schandtaten oder notwendiges Übel?

Auch der wohlmeinende Bienenvater ist zu manch scheinbarer Grausamkeit gezwungen: um ein Abschwärmen und damit den Verlust seiner bewährten Stockmutter samt des halben Volkes zu vermeiden, zerquetscht er die jugendlichen Ersatzköniginnen bereits in der Wiege mitsamt ihrer Schwarmzelle (Abb.2). Wer winterliche Weisellosigkeit vermeiden möchte, der verjüngt mindestens alle 2 Jahre seinen Königinnenbestand und beschert den altgedienten Weiseln damit einen frühzeitigen Tod. Auch über der Männerwelt schwebt das imkerliche Damoklesschwert: eines der effizientesten und das einzig wirklich „biologische“ Mittel gegen einen hohen Befall mit Varroa-Milben ist das Ausschneiden von verdeckelter Drohnenbrut. Der positive Effekt ist enorm: schon wer drei oder vier gut belegte und verdeckelte Drohnenrahmen pro Jahr aus dem Volk entnimmt, drückt den Milbenbefall zu Saisonende auf höchstens die Hälfte (Abb.3). Zusätzlich ist jedoch die Anwendung von Varroaziden unentbehrlich, um mitteleuropäische Bienenvölker dauerhaft gesund zu erhalten. Sie so einzusetzen, dass das Wohlbefinden der Einzelbiene nicht gestört ist, erfordert imkerlichen Sachverstand. Die Alternativen ohne Einsatz chemischer Mittel jedoch, wie zum Beispiel die vollständige Brutentnahme vor der Spätsommerpflege, erscheinen emp-

findsamen Menschen gleichermaßen grausam. Schließlich wird so erheblich in das natürliche Gefüge eines Volkes eingegriffen und häufig die entnommene Brut samt Milben „der Einfachheit halber“ abgetötet. Tatsächlich dienen die meisten der für Neumker zunächst grausam wirkenden Handgriffe dem Wohl des Bienenvolkes. Unter den Fittichen eines versierten Imkers liegt die winterliche Sterblichkeit von Honigbienenvölkern bei Null. Denn für eine sichere Heimstatt und ausreichend Winterfutter ist trotz Honigklau gesorgt. Die lebensbedrohliche Varroa-Milbe ist in Schach gehalten. „Vogelfrei“ in der Natur geht es vielen Immen dagegen in Notzeiten an den Kragen. Trotz aktuell wieder intensiver gegenteiliger Behauptungen im Internet überleben europäische Bienenvölker einen unbehandelten Varroa-Befall wohl nicht mal einen Winter.

Humanes Sterben

Das gezielte Töten von Weiseln, Brut oder in manchen Krankheitsfällen sogar des ganzen Volkes fällt den meisten Imkern schwer. Wie selbstverständlich gehen viele davon aus, dass unsere Immen dabei Schmerzen und Leid verspüren wie wir es täten. Mit grauenvollem Entsetzen beobachtet mancher die davonfliegende Biene ohne Hinterleib, minutenlang grausig zappelnde Extremitäten oder abgetrennte Bienenköpfe die noch mit Stockgenossinnen durch Fühlertrillern kommunizieren und sogar den Rüssel

ausfahren um zu trinken. Karl von Frisch beschrieb 1977 das scheinbar abstruse Verhalten einer Biene, der gerade ohne Narkose beide Fühler amputiert worden waren: „Die Operation macht ihr offenbar nicht viel Eindruck, wie denn überhaupt den Insekten die Empfindung des Schmerzes fremd zu sein scheint.“ Letztlich ist bis heute nicht exakt geklärt, ob und wie Insekten Schmerzen empfinden. Manche Sorge um vermeintliche Quälerei stellte sich auch inzwischen als unbegründet heraus: so verätzt Ameisensäure bei korrekter Anwendung keiner Jungbiene die Augen, das Beschneiden der königlichen Flügelspitze zeigt keine Auswirkung auf ihre Vitalität, und Honigfutter ist nicht essentiell für eine gesunde Überwinterung.

Um nächtliche Alpträume zu vermeiden, versuche ich in meiner Imkerei §1 des deutschen Tierschutzgesetzes zu befolgen der da besagt: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“

Ein paar einfache Regeln helfen mir dabei sinnloses Leiden zu vermeiden:

- Unerwünschte Weiselzellen oder erwachsene Königinnen töte ich schnell und schonend tatsächlich durch Zerdrücken. Einfrieren ist eine gute Alternative, jedoch darf Majestät dann keine Eskorte bekommen. Diese bildet bei -20°C nämlich eine Wintertraube, die (durch die Gefrierschranktür hörbar) gegen den Erfrierungstod unnötig lange anheizt. Alleine fallen Bienen jedoch in eine

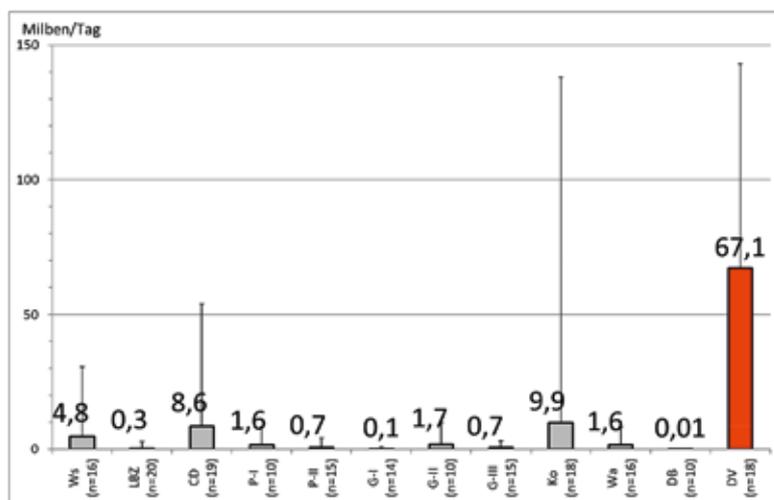


Abb.3: Männermorden dient der Volksgesundheit. Der tägliche natürliche Milbentotenfall zeigt: am Stand DV durften die Drohnenwaben in 2018 schlüpfen. Diese Völker waren bereits Ende Juli vom Varroa-Tod bedroht.



Abb.4: Kühles Ende: direkt nach dem Verdeckeln geschnitten, verenden die Drohnenlarven und -puppen in wenigen Stunden.



Abb.5: Nach einem Stich animieren Alarmduftstoffe aus dem Stachelapparat weitere Bienen zum Direktangriff.



Abb.6: Metallauflageschienen vermeiden gequetschte Bienen nur solange der Imker bereit ist viel Zeit für ihre Reinigung zu investieren.

kältebedingte, vermutlich bewusste, Starre. Die schnelle Alternative direkt am Bienenstand: Kältespray. Vom Erdgrab und insbesondere einem Ertränken rate ich ab. Denn bedingt durch ihre wasserabstoßende Oberflächenbeschichtung dringt in das Atemsystem der Biene Wasser nur quälend langsam ein. Das Ersticken zieht sich hin.

● Ein schneller Erstickungstod tritt durch Schwefeldioxid ein. Ist es tatsächlich einmal notwendig, erkrankte Völker vollständig abzutöten, ist Abschweifeln daher das Mittel der Wahl. Dies muss fachgerecht erfolgen: bienenbesetzte Waben locker auseinanderrücken, Volk abdichten, am besten gleich zwei Streifen anstecken. Allerdings greifen die meisten Imker zu schnell zur Schwefelschnitte. Die meisten Schwächlinge im Frühjahr sind Resultat einer mangelhaften Varroabekämpfung und müssen nicht getötet werden, sondern können gefahrlos auf starken Völkern saniert werden (DNB 3/2017).

● Die männliche Belegschaft muss leider sterben, um einen zu hohen

Varroadruck zu vermeiden. Wird der Drohnenbaurahmen direkt nach der Verdeckelung geschnitten (in der Regel ist das bereits 14 Tage nach Einhängen des leeren Drohnenrahmens der Fall) und dann in einem dichten Eimer nicht zu warm gelagert (Abb.4), verkühlen die Larven und jungen Puppen meist von alleine in kurzer Zeit. Wer das Sterben zusätzlich beschleunigen will, der friert die Brut vor dem Einschmelzen für einige Stunden ein.

● Stiche sind zum Leidwesen von betroffenem Imker und sterbender Biene nicht vollständig vermeidbar (Abb.5). Wer sich gleich zu Arbeitsbeginn mit wenig Rauch bei seinen Bienen „anmeldet“, kann ihre Anzahl jedoch minimieren. Rauch animiert zum Rückzug zwischen die Wabengassen zur Futteraufnahme für eine eventuelle Flucht vor dem vermeintlichen Waldbrand. Zusätzlich erschwert er die Alarmduftstoff-Wahrnehmung, es kann sich keine aggressive Stimmung im Volk aufbauen. Nelkenöl oder andere abschreckend wirkende Substanzen vermö-

gen dies nicht, sie gefährden zudem die Honigqualität. Bienen, die fressend auf Waben sitzen, können nicht gequetscht werden. Beuten ohne Falz, aber gut handhabbare Rähmchen mit langen Ohren mindern zusätzlich die „Briefmarkengefahr“ (DNB 1/2017, Abb.6). Wer außerdem nur sanfte Bienen am Stand duldet, zügig aber nicht hektisch arbeitet, immer zuerst eine wenig besetzte Wabe (meist am Rand) zieht und so ein unsanftes „Rollen“ von Bienen vermeidet, der hat keine Kamekaze-Immen, sondern handzahme und lebendige „Schäfchen“.

Über eine grausame Art zu morden machen sich leider noch immer viel zu Wenige Gedanken: auch im Winter 2018/2019 sind vermutlich wieder deutlich mehr als 150.000 Königinnen und etwa eine Milliarde Arbeiterinnen völlig sinnlos gestorben...in Bäumen, Mauerhöhlungen und Felsspalten, in die sich die Schwärme 2018 einnisteten und in den Beuten von Imker/Innen, die die Varroabekämpfung nicht beherrschen.

Sudoku

So wird's gemacht: In jeder Zeile, Spalte und in je-dem 3 x 3 Feld müssen alle Ziffern von 1 bis 9 genau einmal eingetragen werden.

Viel Spaß wünscht Christa Kluxen

**Redaktionsschluss für die
Mai-Ausgabe ist
Freitag, der 5. April**

		7	5		1	4		
5	2				4			3
9			2		8			1
	1				7			4
7	3			4			8	6
		8					2	
	5			8	3			7
6	8	4		2			1	
	7	2		6	9	5		